

Die Polizei warnt: Telefonbetrüger sind wieder aktiv

Die Polizei warnt in der Schweiz derzeit eindringlich vor Telefonbetrügern, die sich als Bankangestellte oder Polizisten ausgeben.

(kai) Derzeit häufen sich die Meldungen von Telefonanrufen an Personen verschiedenen Alters, wobei sich die Anrufer als Bankangestellte oder Polizisten ausgeben. Die Anrufer wollen das Vertrauen der Opfer erschleichen und so an deren Ersparnisse oder die Login-Daten ihrer Bankverbindungen gelangen. Kriminelle behaupten beispielsweise am Telefon, es habe unbefugte Abbuchungen gegeben oder das Geld sei auf der Bank nicht mehr sicher. Durch sogenanntes «Spoofing» erscheint auf dem Telefondisplay die echte Nummer der Hausbank oder der Polizeinotruf 117.

Die Kantonspolizei Appenzell Innerrhoden mahnt zu äusserster Vorsicht bei solchen Anrufen und empfiehlt am Telefon keine Bankdaten, Zugangsdaten, PINs oder TANs preiszugeben. Denn Bankmitarbeiter fordern weder die Herausgabe von Bankdaten, PINs oder TANs noch Fernzugriff auf den Computer. Im Zweifelsfall soll man bei der Bank anrufen – dazu soll man aber nicht die Rückruftaste benutzen, da man sonst möglicherweise wieder bei den Betrügern landet. Ausserdem soll man sich vom Anrufer nicht unter Druck setzen lassen. Im Zweifelsfall ist das Gespräch schnellstmöglich zu beenden, ohne persönliche Daten beziehungsweise Informationen preiszugeben. Es wird geraten, auch mit Angehörigen und Freunden über das Phänomen zu sprechen und vor dem Vorgehen der Täter zu warnen. Im Zweifelsfall kann man die Polizei unter der Notrufnummer 117 anrufen.

Weitere Hinweise finden sich auf: www.skppsc.ch oder <https://telefonbetrug.ch/tipp/wie-schuetze-ich-mich-vor-telefonbetruegern>.

Peter Lenzin Band trifft in Appenzell auf «Kollektiv»

(Mitg.) Der Konzept- und Kulturraum «ink» an der Engelgasse 3 in Appenzell lädt heute von 17 bis 18.30 Uhr zu einem besonderen musikalischen Sommerabend ein. Die Peter Lenzin Band (Stephan Rheintaler am Bass, Jan Geiger an den Drums und Saki Hatzigeorgiu an der Gitarre) trifft dabei auf das international erfolgreiche Duo «Kollektiv», was ein Konzert voller Klangfarben, Spielfreude und musikalischer Überraschungen verspricht.

Peter Lenzin gehört seit vielen Jahren zu den prägendsten Musikern der Ostschweiz. Mit seinem unverwechselbaren Saxofonsound bewegt er sich mühelos zwischen Jazz, World Music und improvisierter Musik. Gemeinsam mit seiner Band entwickelt er Klanglandschaften, die mal kraftvoll und energiegeladen, mal feinfühlig und atmosphärisch daherkommen.

Als besondere Gäste die beiden Musiker als Duo «Kollektiv» mit dabei. Der aus Kolumbien stammende Flötist Juan Carlos Díaz und der österreichische Akkordeonspieler und Komponist Raphael Brunner sind seit Jahren auf internationalen Konzertbühnen. Ihr Zusammenspiel verbindet klassische Musik, Folklore, Jazz und zeitgenössische Klänge zu einem unverwechselbaren musikalischen Erlebnis. Das Duo wurde mehrfach international ausgezeichnet und gewann unter anderem die Akkordeon-Weltmeisterschaft Coupe Mondiale in der Kategorie Kammermusik.

Die Begegnung zwischen der Peter Lenzin Band und dem Duo «Kollektiv» verspricht laut Veranstalter ein Konzert voller musikalischer Offenheit und kreativer Energie. Der Eintritt ist frei. Es wird eine Kollekte erhoben.

Reise in die eben erlebte Vergangenheit

Das Museum Appenzell lädt heute zur Eröffnung der Ausstellung «Gerda, Kernex, Sibir. Praktische Geräte im Haushalt» ein

Wo kommen all die Helferlein her im Haushalt? Haben sie den Alltag wahrhaft erleichtert? Heute Samstag um 16.30 Uhr lädt das Museum Appenzell zur Eröffnung der neuen Ausstellung unter dem Titel «Gerda, Kernex, Sibir. Praktische Geräte im Haushalt» ein.

Claudia Hutter

Ein Rundgang durch die sorgfältig kuratierte Sammlung auf zwei Etagen löst Erinnerungen an Kindheitstage aus. All die grossen und kleinen Helfer, die sich heute online bestellen lassen, waren vor noch nicht allzu langer Zeit bahnbrechende Erfindungen. Per Knopfdruck kochen, waschen, rüsten, mixen, rasieren und kommunizieren: Es ist zum Alltag geworden, gilt als selbstverständlich.

Mit Leichtigkeit und Eleganz

Die technischen Geräte, die der Mensch von frühmorgens bis spätabends in seinem Zuhause anwendet, waren erst Erfindungen, die sich auf dem Markt durchsetzen mussten. «Haushaltsgeräte haben unseren Alltag nachhaltig verändert», sagt Museums-Co-Leiterin und Kuratorin der Ausstellung Birgit Langenegger. Ob mechanisch oder elektrisch, war nicht entscheidend. Angepriesen wurden die Geräte nach dem Zweiten Weltkrieg so, dass die Hausfrau verstand, ihre Arbeit sei wie von Zauberhand mit Leichtigkeit und gleichzeitiger Eleganz zu bewältigen. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung begann die rasante Verbreitung vieler Haushaltsgeräte. Dennoch sind sie keine Er-



Roman Signer ist im ersten Stock mit einer Installation präsent.

rungschaften des 20. Jahrhunderts. Die Anfänge der modernen Haushaltstechnik ab 1900 waren eng mit der Energie- und Wasserversorgung verknüpft. Sie verhalfen Geräten wie Kochherd, Bügeleisen und Staubsauger zu einem ersten Durchbruch.

Erst mechanisch, dann elektrisch

«Ein Grossteil dieser Geräten existierte schon vor der Elektrifizierung in handbe-

triebener Form», führte Birgit Langenegger auf einem Sonderrundgang durch die Ausstellung aus. Denn technische Prinzipien wurden früh auf Haushaltsgeräte übertragen. Der Zweite Weltkrieg verzögerte in Europa das Aufkommen der Geräte, während sie in den USA, die direkt vom Krieg verschont blieben, bereits den Markt eroberten. Die Ausstellung im Museum Appenzell legt grossen Wert darauf, sowohl

Begleitveranstaltungen

1. Juli, 18.30 Uhr: Führung durch die Ausstellung mit der Kuratorin.

13. August, 20 Uhr: «Hallo Betty» an den Appenzeller Filmnächten in der Kunsthalle Appenzell.

22. August, 15.30 Uhr: Führung durch die Ausstellung mit der Kuratorin.

19. September, 14 bis 17 Uhr: «Vom Pfeifengras zum Besen», Susanne und Regula Meyer zeigen das Flechten von Halmbesen.

21. Oktober, um 18.30 Uhr: Führung durch die Ausstellung mit der Kuratorin.

11. November, 18 bis 20 Uhr: «Haushaltsgeräte als Stilleben», Zeichnen in der Ausstellung mit der Künstlerin Harlis Schweizer Hadjidi. Platz beschränkt, Anmeldung an museum@appenzell.ch oder 071 788 96 31.

13. Dezember, 15 Uhr: Führung durch die Ausstellung mit der Kuratorin.

7. Januar 2027, 18.30 Uhr: Führung durch die Ausstellung mit der Kuratorin.



Wer kennt sich noch damit aus? Wer erinnert sich?

(Bilder: Claudia Hutter)

Nachruf

Martin Büchler (1960–2026)

Martin Büchler, Appenzell, geboren am 2. November 1960, gestorben am 3. Mai 2026: Diese Zahlen geben Auskunft über Geburtsdatum und Todestag, sagen aber nichts über das Leben des vielseitig interessierten Menschen. Martin Büchler erlebte eine unbeschwerte Kindheit, intensive Ausbildungsjahre, den Aufbau eines Geschäfts, die Gründung der Familie, aber auch die mit Würde getragene Krankheit, die schliesslich zum frühen Tod geführt hat. Doch der Reihe nach: Zusammen mit zwei Brüdern wuchs Martin Büchler «i de Wees osse» als dritter Bub von Emma und Johann Büchler auf. Die Schuljahre hat er mit Leichtigkeit bewältigt, es folgte ein Lehrjahr auf dem elterlichen Betrieb und anschliessend die Bauernschule. Als offener und interessierter Mensch schaute er sich in einem Grossbetrieb in der Westschweiz um, lernte dabei Französisch und absolvierte anschliessend die Landwirt-



Martin Büchler (1960–2026). (Bild: zVg)

schaftliche Schule in Flawil. Es folgte die Handelsschule und anschliessend ein Agronomie-Studium in Zollikofen. Die Übernahme des elterlichen Betrieb und gleichzeitig die Eröffnung eines Buch-

haltungsbüros im eigenen Wohnhaus waren erste berufliche Stationen. Es folgte die Anstellung als Sachbearbeiter bei der BBV Treuhand in Salez und später, dank des grossen Fachwissens und des unermüdlichen Einsatzes, die Übernahme der Leitung der drei BBV-Geschäftsstellen und die Eröffnung der Büros im Zentrum von Appenzell. Längerfristig waren die Führung des Bauernbetriebs und die Leitung der BBV Treuhand nebeneinander nicht möglich, deshalb entschied sich Martin Büchler, den Hof innerhalb der Familie zu verpachten. Unter der Führung von Martin Büchler entwickelte sich das Treuhandunternehmen zu einem angesehenen, grösseren und regionalen Treuhandbüro.

Privat lernte der gesellige junge Mann seine spätere Ehefrau Marie-Therese kennen, geheiratet wurde 1988, Tochter Petra kam 1989 zur Welt. Bald vergrösserten die Söhne Daniel und Johannes die Familie. Trotz des grossen beruflichen Enga-

gements und auch der Übernahme öffentlicher Ämter nahm sich Martin Büchler immer Zeit für seine Familie und genoss diese Zeit als Erholung von den vielfältigen Verantwortungen. Ein harter Schlag war die Krebsdiagnose im Jahr 2007. Es folgten Hoffnung, Kampf, aber auch die berufliche Umstrukturierung und der Verzicht auf die Geschäftsleitung. Leider war es Martin Büchler nicht vergönnt, die Zeit nach der Pensionierung im Mai 2025 lange zu geniessen. Auch wenn der Weg immer steiniger und beschwerlicher wurde, Klagen waren kaum zu hören. Er fühlte sich getragen und unterstützt von seiner Ehefrau und dem gesamten Umfeld. Am 3. Mai war der Leidensweg zu Ende und die Abschiedsfeier in der Kirche in Appenzell vom 9. Mai 2026 zeigte die grosse Wertschätzung, welche Martin Büchler sowohl im beruflichen als auch im privaten Umfeld genossen hatte.

BBV Treuhand
Appenzell, Flawil, Salez